

Susanne Fengler
Bettina Vestring

Politik- journalismus

ÖFFENTLICHE KOMMUNIKATION MEDIEN
SYSTEM JOURNALISMUS VERBUNDEN
TION MEDIENRECHT PUBLIC RELATION
KOMMUNIKATION PRINTMEDIEN HÖR
MEDIENINHALTE LOKALE KOMMUNIK
NISCHE MEDIEN MEDIENPÄDAGOGIK



KOMPAKTWISSEN JOURNALISMUS



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Susanne Fengler · Bettina Vestring

Politikjournalismus

Kompaktwissen Journalismus

Herausgegeben von
Susanne Fengler und Sonja Kretzschmar

Eine neue Reihe – ein neues Konzept: Wissenschaftler und Praktiker schreiben gemeinsam Lehrbücher für die neue Journalistengeneration. Für jeden Band zeichnen mindestens zwei Autoren verantwortlich: Kommunikationswissenschaftler stellen praxisrelevante Forschungsergebnisse vor, erfahrene Journalisten geben Einblick in die Arbeitsweise ihrer Ressorts. Gemeinsam analysieren sie, welchen Herausforderungen sich Journalisten künftig stellen müssen.

Kompakt, verständlich und aktuell führen die Lehrbücher in die verschiedenen Arbeitsbereiche des Journalismus ein. Zielgruppe sind Wissenschaft und Praxis: Studierende und ihre Dozenten an Universitäten, Fachhochschulen und Journalistenschulen, Einsteiger in den Beruf des Journalisten – aber auch gestandene Praktiker mit Lust am Nach- und Querdenken.

Die Herausgeberinnen:



Prof. Dr. Susanne Fengler: Studium der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft an der Freien Universität Berlin sowie an der Columbia University, New York. Freie Journalistin bei Zeitung und Radio. Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Journalisten-Kolleg der Freien Universität Berlin/Europäische Journalisten-Fellowships, 2001 Promotion über Medienjournalismus in den USA. Berufstätigkeit in der Politischen Kommunikation. Oberassistentin am Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung (IPMZ) der Universität Zürich. Seit 2008 Professorin für Internationalen Journalismus am Institut für Journalistik der Technischen Universität Dortmund und Wissenschaftliche Leiterin des Erich-Brost-Instituts für Journalismus in Europa.



Dr. Sonja Kretzschmar: Studium der Journalistik und Politikwissenschaft in Dortmund und Edinburgh, Volontariat bei der „Berliner Zeitung“, anschließend freie Journalistin bei Print-, Online- und elektronischen Medien. Promotion 2001 am Institut für Journalistik der Universität Dortmund, 2001-2004 Redakteurin bei den Tagesthemen. Wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Erfurt und Münster, Hochschuldozentur an der Universität Leipzig. Lehraufträge an den Universitäten München und Dortmund, Gast-Stipendium für die „Annenberg School of Journalism“ der University of Southern California (USC). Seit 2006 Arbeit an der Habilitation zum Thema „Journalismus und Mobilkommunikation“ am Institut für Kommunikationswissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

Susanne Fengler
Bettina Vestring

Politik- journalismus



VS VERLAG FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

1. Auflage 2009

Alle Rechte vorbehalten

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | GWV Fachverlage GmbH, Wiesbaden 2009

Lektorat: Barbara Emig-Roller

VS Verlag für Sozialwissenschaften ist Teil der Fachverlagsgruppe

Springer Science+Business Media.

www.vs-verlag.de



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Umschlaggestaltung: KünkelLopka Medienentwicklung, Heidelberg

Satz: Anke Vogel, Ober-Olm

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Krips b.v., Meppel

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in the Netherlands

ISBN 978-3-531-15403-9

Inhalt

Vorwort von Uwe Vorkötter	11
Vorwort von Susanne Fengler und Bettina Vestring	15
Kapitel 1: Politikjournalisten und Politiker	
Sichtweisen der Praxis	17
Gespräch am Schiefen Turm: Abstand und Nähe im Politikjournalismus	18
Tauschgeschäfte zwischen Journalisten und Politikern	20
Kontakte machen – Kontakte pflegen	22
„Gelbe Karte“ für Eingeweihte: Die Hintergrundkreise	24
Wie wird man Politikjournalist?.....	27
Weiterführende Literatur.....	28
Perspektiven der Forschung	29
Information, Kritik, Kontrolle: Aufgaben des Politikjournalismus	30
Werden die Medien immer einflussreicher? Die These von der „Mediatisierung“ der Politik.....	32
Weiterführende Literatur.....	37
Kapitel 2: Quellen des Politikjournalismus	
Sichtweisen der Praxis	38
Pressesprecher: Vom Umgang mit den Vermarktungs-Profis.....	40
Kommunikationsagenturen: Von harmlos bis bedenklich.....	44
Anonyme Quellen: Man achte auf das Motiv.....	47
Verbände: Keine objektiven Quellen – aber trotzdem nützlich.....	49
Die Nachrichtenagenturen: Unverzichtbare Dienstleister.....	51
Weiterführende Literatur.....	53

Perspektiven der Forschung	54
Steuert die PR den Journalismus? Die Determinations-Hypothese ..	55
PR muss sich nach den Spielregeln der Medien richten	56
PR und Journalismus im „Marktmodell“	56
Weiterführende Literatur.....	59
Kapitel 3: Agenda und Akteure des Politikjournalismus	
Sichtweisen der Praxis	60
Planung im Politikressort: Wie steuern Redaktionen die Berichterstattung?	62
Berichterstattung aus der Hauptstadt: Gefragt sind Spezialisten	64
Berichterstattung aus der Hauptstadt: Die Termine	66
Berichterstattung aus den Ländern und Kommunen: Mehr Bürgernähe auch für die Medien	69
Berichterstattung aus Brüssel und dem Ausland: Erklären, erklären, erklären	71
Weiterführende Literatur.....	75
Perspektiven der Forschung	76
Innenpolitik beherrscht die Schlagzeilen	77
Im Mittelpunkt steht der Kanzler oder die Kanzlerin: Der Amtsbonus in der Politikberichterstattung	78
Nachrichtenwerte steuern die Berichterstattung: Selektionskriterien der Journalisten	78
Sind die Politikjournalisten schuld an der Politikverdrossenheit?	80
Weiterführende Literatur.....	83
Kapitel 4: Medien der Politikberichterstattung	
Sichtweisen der Praxis	84
Leitmedien oder: Wer ist wichtig in der Medienwelt	85
Die Agenturen: Das Medium der Medien	87
Zitiert werden: Ein neue Zielvorgabe für Journalisten	88
Spiegel Online: Neues Leitmedium?	89
Weiterführende Literatur.....	91

Perspektiven der Forschung	92
Medienangebot im Wandel: Harte Konkurrenz um die Aufmerksamkeit des Publikums	93
Rechts, Links, Mitte: Leitmedien und ihre redaktionellen Linien.....	94
Yahoo! und T-Online: Neue Konkurrenz im digitalen Zeitalter?	96
Mehr Partizipation in der „E-Democracy“?	97
Weiterführende Literatur.....	100
Kapitel 5: Darstellungsformen im Politikjournalismus	
Sichtweisen der Praxis	101
Täglich Brot des Politikredakteurs: Die Nachricht	102
Meist noch kräftig nachbearbeitet: Das Interview.....	105
Politik in der Nahaufnahme: Reportage und Porträt.....	110
Mit oder ohne Blattlinie: Der Kommentar	112
Weiterführende Literatur.....	116
Perspektiven der Forschung	117
Politisches auf dem Rückzug? Politikjournalismus im Wandel.....	118
Wird der Politikjournalismus „bunter“ und oberflächlicher?	120
Vom Beobachter zum Selbstdarsteller?	122
Weiterführende Literatur.....	123
Kapitel 6: Parteien und Parteilichkeit als Herausforderung für den Politikjournalismus	
Sichtweisen der Praxis	124
Abstand halten: Kardinalstugend im Politikjournalismus.....	125
Kein Rederecht für die NPD? Vom schwierigen Umgang mit extremistischen Parteien	127
Weiterführende Literatur.....	128
Perspektiven der Forschung	129
Grün bevorzugt? Politische Sympathien der Journalisten in Deutschland	130
Nach angelsächsischem Vorbild? Rollenverständnis deutscher Journalisten im Wandel	133

Unparteilichkeit als Ideal: Ein Rückblick in die Journalismusgeschichte	135
Weiterführende Literatur.....	137

Kapitel 7: Recherche im Politikjournalismus

Sichtweisen der Praxis	138
Von der Idee zum Beitrag: Strategien für die Recherche	140
Hände weg von E-Mail-Interviews: Quellen und Recherche im Internet	143
Weiterführende Literatur.....	145
Perspektiven der Forschung	146
Journalistenberuf im Wandel: Immer weniger Zeit für Recherche.....	147
„Wetten, dass..?“ und „Lindenstraße“: Konkurrenz für den Politikjournalismus?	151
Online-Journalismus: Keine Zeit für Recherchen?	152
Weiterführende Literatur.....	154

Kapitel 8: Politikjournalisten und ihr Publikum

Sichtweisen der Praxis	155
Dem Publikum auf der Spur: Nutzerforschung im Politikjournalismus.....	156
Neue Möglichkeiten der Publikumsbindung: Politikjournalisten im Internet	158
Weiterführende Literatur.....	159
Perspektiven der Forschung	160
Wie mächtig sind die Medien? Politikjournalisten und das (wählende) Publikum.....	161
„TV-Duelle“ als Beispiel für Medienwirkungsforschung.....	163
Der Wähler im Visier des Politikjournalismus: Medien und Demoskopie	167
Weiterführende Literatur.....	169

Kapitel 9: Verantwortung im Politikjournalismus

Sichtweisen der Praxis	170
Rechte und Pflichten von Journalisten	171
Echte und falsche Kampagnen im Politikressort	172
Die Kanzlerin am Pool: Ethische Grenzen der Berichterstattung	173
Weiterführende Literatur.....	176
Perspektiven der Forschung	177
Verantwortung in der Politik – Verantwortung im Journalismus	178
Gestufte Verantwortung für Missstände in den Medien	180
„Auch Journalisten können gelegentlich irren“: Qualitätssicherung im Politikjournalismus	182
Weiterführende Literatur.....	184
Nachwort	185
Literaturverzeichnis	187
Links	194
Register	195

Vorwort

Uwe Vorkötter

Angeblich interessieren sich die Menschen nicht mehr für Politik. Journalisten berichten vorzugsweise über die Verdrossenheit der Bürger an der Politik. Essays werden geschrieben über die schwindende Bedeutung der Res Publica und den Rückzug der Menschen ins Private. Politik, das ist offenbar zusehends eine Angelegenheit älterer Herren, die aus dem vergangenen Jahrhundert übrig geblieben sind. Zeitungen, Zeitschriften, Radio- und Fernsehprogramme müssen jünger und weiblicher werden – so reden wir Chefredakteure und Medienmanager unisono. Jünger und weiblicher, das heißt vermutlich auch: weniger politisch.

Politischer Journalismus scheint unter diesen Umständen keine sonderlich attraktive Berufsperspektive zu sein. Wer bucht schon gern die Fahrt auf dem untergehenden Schiff? Aber, so seltsam es auch scheint: Die Fahrt ist nicht nur ausgebucht, sondern vielfach überbucht. Praktikanten, Volontäre, Journalistik-Studenten drängt es gerade ins Politik-Ressort. Ein Job im Berliner Regierungsviertel gehört zu den attraktivsten Aufgaben, die Redaktionen zu vergeben haben. Und obwohl jede Art der Leserforschung darauf hindeutet, dass das Interesse des Publikums an politischen Vorgängen im Ausland erst recht gering ist, hat kein Medium je ein Problem damit gehabt, einen Korrespondentenposten in Brüssel, Washington oder Moskau zu besetzen.

Ist das ein Widerspruch? Nicht wirklich. Es gibt zwar Landtagswahlen, bei denen fast die Hälfte der Wahlberechtigten gar nicht erst von ihrem Stimmrecht Gebrauch macht. Es gibt Bundestagssitzungen, die interessieren nicht einmal die Abgeordneten, geschweige denn ihre Wähler. Es gibt politische Themen, die beim besten Willen keinem breiten Publikum zu vermitteln sind. Es gibt eine Art der institutionellen Politik-Berichterstattung über das Innenleben von Parteien und Fraktionen, die das Publikum nicht fesselt, sondern langweilt. Aber all das ist bestenfalls die halbe Wahrheit.

Die andere Hälfte der Wahrheit lautet: Politik interessiert. Jedenfalls dann, wenn das Ergebnis für die Bürger relevant ist. Zum Beispiel wenn es um Erziehungsgeld und Krippenplätze und Vätermomente geht, wenn die Steuern erhöht oder gesenkt werden, wenn das Soziale in Konflikt mit der Ökonomie gerät. Politik interessiert, wenn Journalisten sie transparent machen, wenn Hintergründe ausgeleuchtet werden, wenn aufgedeckt wird, was offizielle Stellen lieber unter den Teppich kehren wollen. Auch Politiker sind interessant. Wenn sie aufsteigen oder zurücktreten, wenn sie Position beziehen und Klartext reden. Oder wenn sie in ihrem privaten Leben erleben, was Leser, Hörer und Zuschauer selbst erleben: Liebe, Glück, Trennung... Keine Angst vor der Homestory – Politik ist eine öffentliche Angelegenheit, Politiker sind öffentliche Personen.

Journalisten, die über Politik und Politiker schreiben, werden folglich auch künftig gebraucht. Das Berufsbild des Politik-Journalisten wird sich allerdings wandeln. Vor allem wird es differenzierter werden. Es wird den Rechercheur geben, der die harte, auch investigative Geschichte schreibt, die in deutschen Medien noch immer die Ausnahme ist. Es wird den Flaneur geben, der das sensible Porträt, die große Parteitags-Reportage schreibt. Außerdem den Kommentator und Analytiker, möglicherweise den Interview-Spezialisten. Und in der Zentralredaktion natürlich den versierten Blattmacher, der als Generalist die Themen bewertet, ordnet, ins Blatt oder auf Sendung bringt. Und den Video-Journalisten, der die Politik für die Online-Medien aufbereitet, mit einfachen technischen Mitteln, aber als Profi seines Fachs. Der traditionelle Berliner, eigentlich noch aus Bonner Zeiten übrig gebliebene Korrespondent, der alles und jedes macht, solange es sich nur im Regierungsviertel der Hauptstadt abspielt, wird dagegen an Bedeutung verlieren. Keiner kann alles, erst recht nicht mehr in einer immer stärker fragmentierten Medienwelt.

Susanne Fengler und Bettina Vestring beschreiben auf den folgenden Seiten ausführlich und aus intimer Kenntnis der politischen wie der journalistischen Szenerie, wie sich Arbeitsweisen des Politik-Journalisten ändern. Wer als Nachwuchs-Reporter dieses Terrain besetzen will, muss diese Entwicklungen kennen – und sich darauf einlassen. Politischer Journalismus war schon immer anders als das Proseminar für Politische Wissenschaft, aber die Unterschiede zwischen dem akademischen und

dem medialen Ansatz waren nie größer als heute. Ein Politik-Studium muss deshalb keine schlechte Voraussetzung für den Einstieg in diesen Beruf sein, aber die entscheidende ist es nicht. Ebenso wenig wie das persönliche politische Engagement, sei es für die Jugendorganisation einer der großen Parteien, sei es in einer Nicht-Regierungs-Organisation – politische Journalismus braucht den kühlen Kopf, nicht das heiße Herz für die Sache. Wer die Politik gestalten will, soll Politiker werden. Oder PR-Berater. Journalisten sind dazu da, sie zu beschreiben. Und zu analysieren. Und zu kommentieren.

Wer ein Faible dafür hat, wer das journalistische Handwerk beherrscht, wer sich durch die Nähe zur Macht nicht korrumpieren lässt, der wird künftig gute Chancen im politischen Journalismus haben. Der Bedarf ist da. Denn die Politik bleibt das Herzstück von Zeitungen und Magazinen, sie wird auch künftig im Zentrum der Informationsangebote der elektronischen Medien stehen, und sie hat ihren festen Platz in den Online-Angeboten der Medien längst erobert. Aller tatsächlichen oder vermeintlichen Verdrossenheit der Bürger zum Trotz.

Dr. Uwe Vorkötter
Chefredakteur Frankfurter Rundschau

Vorwort

Susanne Fengler und Bettina Vestring

Das vorliegende Buch richtet sich an alle Leser, die sich dafür interessieren, nach welchen Spielregeln Politikjournalismus funktioniert. Berufseinsteiger, Volontäre und Studierende will dieser Band vorbereiten auf die Arbeit im Politikressort: Was muss man heute als angehender Politikjournalist über den Umgang mit Politikern und über Quellen und Recherche im politischen Milieu wissen? Welche Medien spielen eine besondere Rolle für die Politikberichterstattung, welche Darstellungsformen eignen sich – und wie ist es um die Verantwortung von Politikjournalisten gegenüber ihrem Publikum bestellt? Zugleich wendet sich das Buch aber auch an interessierte Beobachter des Politikbetriebs und an erfahrene Journalisten, die sich kritisch mit der eigenen Berufspraxis und mit aktuellen wissenschaftlichen Studien auseinandersetzen möchten.

Ziel dieses Buches ist es, Praxiswissen und Forschungsergebnisse zum Politikjournalismus miteinander zu verknüpfen. Neun Kapitel führen in zentrale Themenfelder der Politikberichterstattung ein. Die Fragestellungen dieses Buches haben sich für Bettina Vestring nicht zuletzt aus der Erfahrung als Volontärsausbilderin bei der *Berliner Zeitung* und für Susanne Fengler aus der Diskussion mit Studierenden sowie aus mehrjähriger Berufstätigkeit in der Politischen Kommunikation ergeben.

Jedem Themenfeld nähern wir uns zum einen aus praktischer, zum anderen aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive. Auf diese Weise wollen wir Strategien für die Politikberichterstattung ebenso vermitteln wie Hintergrundwissen zur Aufgabe von Politikjournalisten in einer demokratischen Gesellschaft unter den verschärften journalistischen wie politischen Wettbewerbsbedingungen der „Berliner Republik“, wie wir sie in unserer Berufspraxis in politischen Redaktionen und politischen Organisationen erlebt haben.

Zu den wissenschaftlichen Ausführungen ist anzumerken, dass hier aus Platzgründen aus der Fülle der vorliegenden Forschungsergebnisse zur Politikberichterstattung sowie zur Politischen Kommunikation nur ein

kleiner Ausschnitt vorgestellt werden kann. Ausgewählt wurden daher wichtige theoretische Ansätze und insbesondere aktuelle Forschungsdaten zum Politikjournalismus im deutschsprachigen Raum, die angehenden Politikjournalisten als Anregung und Hilfestellung dienen können – sei es in Diskussionen in der Redaktion über Qualität versus Quote, sei es bei schwierigen Entscheidungen über den Umgang mit einem offensichtlich interessegeleiteten Informanten.

Jedes Kapitel schließt mit einer Empfehlung für eine weiterführende Lektüre. Hierfür haben wir einige Titel auf dem Literaturverzeichnis ausgewählt und um weitere Lesetipps ergänzt.

Für eine kritische Durchsicht des Manuskripts, Anregungen und Vorschläge für Ergänzungen danken wir Judy Dempsey, Christoph Neuberger, Barbara Emig-Roller, Jörg Karenfort, Sonja Kretzschmar, Stephan Ruß-Mohl, Jakob Schlandt und Marlene Stube. Wir freuen uns sehr, dass Uwe Vorkötter das Vorwort zu diesem Buch beigesteuert hat. Durch seine Vermittlung ist im Sommer 2006 das Autorenteam zustanden gekommen. Dafür sind wir ihm verbunden.

Berlin/Dortmund, im Juli 2008